# Kartografische Analyse von Sanktionen


BHT Berliner Hochschule für Technik

FB III Bauingenieur- und Geoinformationswesen
Geoinformation / *Geomedien und Kartographie*

Bachelorarbeit 2024
Jannes Dallmann

Betreuung
Prof. Dr. Florian Hruby


## Forschungsidee und Zielsetzung

Diese Bachelorarbeit widmet sich der Untersuchung und Entwicklung von Methoden zur kartografischen Visualisierung von Sanktionspolitik. Im Mittelpunkt steht die Verknüpfung eines theoretischen Rahmens aus der politischen Kartografie und der Politikwissenschaft, um die komplexen Wechselwirkungen und Auswirkungen von Sanktionen auf Politik und Gesellschaft in den betroffenen Staaten sichtbar zu machen.
Ziel der Arbeit ist es, ein vertieftes Verständnis der politischen, historischen und geografischen Zusammenhänge von Sanktionen zu schaffen. Die Analyse realer Beispiele verdeutlicht nicht nur die Folgen von Sanktionen, sondern auch kreative Strategien zu deren Umgehung. Durch die kartografische Darstellung dieser Ergebnisse wird die Bedeutung einer differenzierten Visualisierung für die umfassende Veranschaulichung geopolitischer Ereignisse und ihrer Konsequenzen unterstrichen. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen dazu beitragen, die Diskussion über Sanktionspolitik auf wissenschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene zu bereichern.

## Methodisches Vorgehen

Das methodische Vorgehen dieser Arbeit gliedert sich in mehrere Schritte, um die Zielsetzung umfassend zu bearbeiten. Zunächst wird ein theoretischer Grundstock geschaffen, indem die Ursachen, Arten und Auswirkungen von Sanktionen systematisch erarbeitet werden. Darauf aufbauend erfolgt ein Exkurs in die Humangeografie, um die relevanten Kategorien und Perspektiven dieses Fachbereichs zu untersuchen.
Im weiteren Verlauf der Arbeit wird das Wissen über Sanktionspolitik mit den Kategorien der Humangeografie abgeglichen, um potenzielle kartografische Herangehensweisen zu identifizieren. Diese Gegenüberstellung dient als Grundlage, um unterschiedliche Visualisierungs- und Analysemethoden zu entwickeln.
Abschließend werden eigens erstellte Karten präsentiert, die sich an realen Sanktionen orientieren. Diese Karten werden mit verschiedenen methodischen Ansätzen ausgewertet, um die Ergebnisse zu konkretisieren und deren Aussagekraft zu überprüfen. Das methodische Ziel besteht darin, durch die Verknüpfung von Theorie, Beispielen und kartografischen Visualisierungen ein umfassendes Verständnis für die Rolle von Sanktionen in der politischen Analyse zu schaffen.

## Sanktionen

Sanktionen sind ein politisches Instrument, um das Verhalten von Staaten, Organisationen oder Einzelpersonen zu beeinflussen. Sie dienen dazu, unerwünschtes Handeln zu sanktionieren oder Verhaltensänderungen herbeizuführen. Im Kern handelt es sich um wirtschaftliche Maßnahmen, die neben diplomatischen und militärischen Ansätzen genutzt werden. Sanktionen werden häufig mit der Begründung eingesetzt, Menschenrechte zu fördern, politische Veränderungen herbeizuführen, die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen zu verhindern oder den internationalen Terrorismus zu bekämpfen. Als Absender werden die sanktionierenden Länder/Organisationen bezeichnet. Spricht man über Empfänger, so ist die Rede von den Betroffenen.
Bereits in der Antike kamen Sanktionen zum Einsatz, etwa mit dem Handelsverbot Athens gegen Megara. Heute werden sie von Akteuren wie den USA, der EU, den Vereinten Nationen und vielen Anderen systematisch eingesetzt, um politischen Druck auszuüben. Neben Staaten sind zunehmend auch Einzelpersonen und Organisationen Ziel sogenannter „smarter Sanktionen".
Sanktionen lassen sich in verschiedene Kategorien einteilen und werden auch häufig kombiniert. Dazu gehören:

**1. Beschränkung bilateraler Regierungsprogramme**,
wie ausländischer Hilfe, Fischereirechte und Landerechte für Flugzeuge

**2. Beschränkung der Exporte aus den Absenderstaaten**

**3. Beschränkung der Importe aus dem Zielland oder einer anderen Zieleinheit**

**4. Beschränkung von privaten Finanztransaktionen,** wie Bankeinlagen und Darlehen

**5. Beschränkung der wirtschaftlichen Aktivitäten durch Finanzinstitutionen**

Sanktionen können Folgen für die Wirtschaft und Lebensumstände haben.

- **Wirtschaftliche Folgen:** Einschränkungen im Handel und im Zugang zu Finanzmärkten können die Wirtschaft eines Landes schwächen, Inflation fördern und Investitionen behindern.
- **Humanitäre Folgen:** Die Bevölkerung leidet häufig unter Güterknappheit, steigender Arbeitslosigkeit und eingeschränktem Zugang zu grundlegender Versorgung, wie Lebensmitteln und Medikamenten.

Sanktionen sind ein effektives, aber auch kontroverses Instrument der internationalen Politik. Ihre Wirkung hängt stark von der genauen Gestaltung und dem internationalen Kontext ab, während sie oft unbeabsichtigte soziale und wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen.

## Link zur vollständigen Arbeit & Quellen

## Kartenbeispiele aus der Arbeit

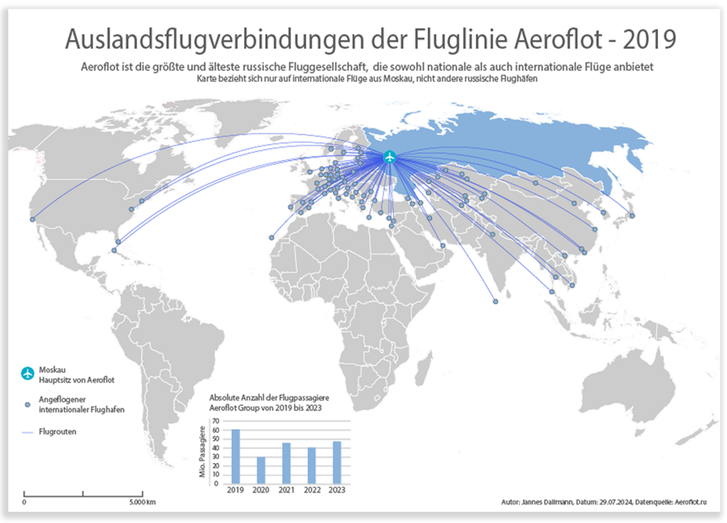
Ursachen für Sanktionen kann es viele geben. Hierzu ist die Sanktionierung Russlands, aufgrund des Ukrainekonflikts ein sehr aktuelles und gutes Beispiel. Um die Ausgangslage in diesem Konflikt zu erkennen, ist es ratsam, sich beide Sichtweisen auf den Konflikt anzuschauen und mit jeweils einer Karte darzustellen. Betrachtet man die russische Sicht auf die Thematik, so wird der Militäreinsatz als Reaktion auf eine NATO-Erweiterung betrachtet. 2014 wurde das Minsker Abkommen geschlossen, bei welchem sich die Ukraine verpflichtete, nicht der NATO beizutreten, um den Frieden in der Region zu erhalten. Aus der Perspektive der russischen Föderation, ist die Krim seit der Besetzung fester Bestandteil des eigenen Staatsgebietes. Aufgrund der Kämpfe im Osten der Ukraine zwischen pro-russischen Milizen und der Ukrainischen Armee, erkannte man am 21. Februar 2022 die Volksrepubliken Donezk und Luhansk als unabhängige Staaten an. Kurz darauf begann der Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine und damit der Hauptauslöser für die Sanktionspakete. In der ersten Karte sind die Staatsgrenzen aus der russischen Perspektive, kurz vor Beginn des Einmarsches, abgebildet. Die Staaten, welche in der Liste für „unfreundliche Staaten" gelistet sind, werden in orange dargestellt. Belarus ist, als Verbündeter Russlands, und ist daher in blau hervorgehoben. Das gleiche gilt für Transnistrien, welches völkerrechtlich zu Moldawien zählt, allerdings von Russland als unabhängig anerkannt wird. Nun kann die Perspektive der Ukraine in Augenschein genommen werden. Aus Dieser ist das völkerrechtlich anerkannte Staatsterritorium, einschließlich der Krim, Luhansk und Donezk, ukrainisch und nur vorrübergehend besetzt. Russland wird als alleiniger Aggressor betrachtet. In der zweiten Karte werden die Staatsgrenzen nach ukrainischer Auffassung abgebildet und die besetzten Gebiete nur per Schraffur hervorgehoben. Die Farbwahl wird umgekehrt, in dem Russland als Konfliktpartei nun in rot dargestellt ist und Belarus in Orange. Die unterstützenden NATO-Staaten sind in blau eingefärbt.

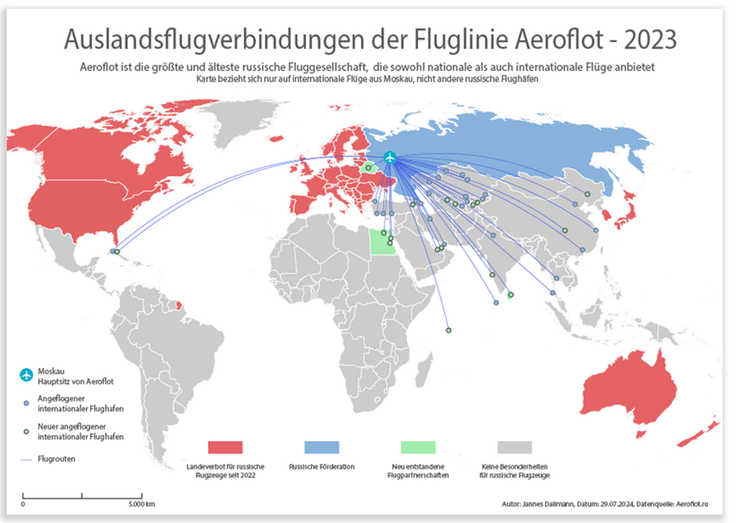






Für EU-Bürger ist einer der offensichtlichsten Sanktionen, die Aufkündigung einiger bilateraler Abkommen, darunter auch die Landeerlaubnis für Flugzeuge. Um dies zu verbildlichen, lässt sich das Flugnetz der russischen Airline: „Aeroflot" betrachten. In den nachfolgenden beiden Karten werden die internationalen Flugverbindungen von Vor- und während des Ukrainekriegs miteinander verglichen. Die Flugverbindungen sind mit blauen Linien verdeutlicht, während die Flughäfen punkthaft dargestellt sind. In der zweiten Karte sind die sanktionierenden Länder in rot markiert und neu beflogene Flughäfen sind wiederrum in grün hervorgehoben. Zu erkennen ist eindeutig, dass nach dem Einbruch der westlichen Verbindungen Ersatz gesucht wurde. Schaut man auf das Diagramm mit den Passagierzahlen, so lässt sich ein Einbruch 2019 während der Pandemie verzeichnen und ein Weiterer 2022 nach Beginn des Ukrainekriegs erkennen. 2023 erholte sich die Airline ein wenig von der Krise.




In der Vergangenheit ist es des Öfteren zu Vorfällen gekommen, bei denen der Iran die verhangenen Öl-Exportsanktionen durch Drittstaaten umging. Wer die jetzige Situation begreifen will, muss einen Blick in die jüngere Geschichte des Irans unternehmen. Schon seit der Islamischen Revolution im Jahre 1979, gibt es US-Sanktionen auf die Ölexporte. Wirklich relevant wurden diese allerdings erst mit dem Einstieg der Europäischen Union im Jahre 2012. Die europäische Sanktionierung sollte als Antwort auf das Nuklearwaffenprogramm des Iran gesehen werden. Die Blockade der Ölexporte bescherte der iranischen Ölindustrie allein im Jahr 2012 einen Verlust von ca. 40 Milliarden USD. Infolgedessen unterzeichneten einige Staaten 2015 den Joint Comprehensive Plan of Action (JCPOA). Dieser ist im deutschsprachigen Raum auch als Atomabkommen bekannt. In diesem verpflichteten sich sowohl die westlichen Staaten, Russland, China, als auch der Iran, ihre Nuklearwaffenprogramme einzuschränken. Im Gegenzug dazu wurde es der iranischen Wirtschaft ermöglicht, wieder Öl in einige Länder zu exportieren, welche vorher alle Beziehungen blockierten. Um das bilaterale Abkommen und die daraus resultierenden Folgen für den Ölexport zu veranschaulichen, eignet sich die folgende Karte. Die Datengrundlagen für die Ölexporte finden sich im online-Statistikportal „Statista", welche ihre Daten wiederrum aus von der OPEC, British Petroleum (BP) und der US-Energy-Information-Administration (EIA) beziehen. Die Seerouten und Ölterminals werden in Form von blauen Linien und Punktsymbolen dargestellt. Alle Hauptimporteure iranischen Öls (>5% des Gesamtexport) sind in blauer Farbe hervorgehoben. Zur Erklärung der Zahlen befindet sich im unteren Teil auch ein Kreisdiagramm. Teilnehmer des Atomabkommens werden mit selbsterstellten Einzelsymbolen versehen. Der Iran hat in der Vergangenheit die Sanktionen über die Lieferung an Drittstaaten umgangen. Diese Staaten kaufen das Öl und exportieren es unter fremder Flagge weiter in Staaten, welche keine direkten Importe aus dem Iran akzeptieren. In der zweiten Karte sind die sanktionierenden Länder in rot markiert, während die Drittstaaten bzw. Abnehmer in blau dargestellt sind.

